

# Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Mr. 135

Donnerstag den 12. November 1891.

60. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Fernverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Fußbeschlagn.

Um Schneiden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Fußbeschlagn, vorgezeichneten Prüfung beaufsichtigt werden, finden an den Lehrwerkstätten für Fußbeschlagn in a. Heilbronn, b. Reutlingen, c. Hall und d. Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Fußbeschlagn statt, welche am Samstag den 2. Januar 1892 ihren Anfang nehmen. Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 4. Dezember d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen. Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber von der Ortsbehörde beglaubigt sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Lehrwerkstätte beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds; die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 4) eine von dem Gemeindevorstande des Wohnortes des Bewerbers ausgestellte Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenden Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzlichen Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 2. November 1891.

## Maul- und Klauenheile.

Angesprochen ist die Seuche in Großspach und Gentesbach. K. Oberamt. Frommelt, stv. Amtm.

\* Ein Niesentonsars. Wie schon kurz mitgeteilt, ist am 4. November in Berlin der Konkurs des Bankhauses Hirschfeld & Wolff angemeldet worden. Dieser Zusammenbruch hat ungeheures Aufsehen erregt, denn die Passiva belaufen sich auf ungefähr acht Millionen Mark. Die Firma galt bisher als eine der solidesten und genoß zumal in den Kreisen der Hofgesellschaft, der Aristokratie und Beamtenwelt ein fast unbegrenztes Vertrauen. Wie man hört, ist das Fällissement hauptsächlich durch die maßlose Verschwendung, unerhörte Freigebigkeit und die leidenschaftliche Spielwut des gegenwärtigen Inhabers der Firma, Kommerzienrat Anton Wolff, herbeigeführt worden. Man spricht davon, daß Wolff verschiedene Male an einem einzigen Abend 50000 Mark beim Kartenspiel verlor! Die Privatausgaben sollen in manchem Jahre über 400000 Mark betragen haben. Dazu kam noch, daß die Firma sich anfangs der 70er Jahre an verschiedenen industriellen Gründungen beteiligte, aus denen ihr später große Verluste erwuchsen. Um diese zu decken, sind seitdem fortwährend fremde, bei der Firma deponierte Gelder angegriffen worden, und da die Firma, wie gesagt, infolge ihres alten Rufes einen großen reichen Kundenkreis zählte, konnte sie dies Betrugs Spiel so viele Jahre hindurch fortsetzen. Die Katastrophe erfolgte, als sich die Unmöglichkeit der Rückzahlung eines Depots von 200000 Dollars ergab. Auch Terrainspekulationen und Wärsen spielen, sowie Engagements bei Gründungen trugen zu dem Sturz bei. Unter den Berliner Bankfirmen hat sich ein Komitè gebildet, welches die Angelegenheit zu ordnen bemüht ist, soweit hier von unter so ungemüßlichen Umständen die Rede sein kann. Eine weitere Nachricht lautet:

Besonders Offizierskreise sind schwer betroffen, welche der Firma unbegrenztes Vertrauen entgegengebracht hatten. So befanden sich am Donnerstagabend mehrere Generalsstabsoffiziere mit ihren Damen in einem Restaurant der Behrenstraße, als ein Kamerad an ihren Tisch trat und die Mitteilung vom Zusammenbruch der genannten Firma machte. Eine der Damen wurde infolge dieser Mitteilung freibleibend und fiel, nachdem sie die Worte ausgesprochen: „Mein Gott, mein ganzes Vermögen ist dort“ in Ohnmacht, aus der sie lange nicht zu erwecken war. Ueber einen Fall, in welchem das Vermögen des bei der Katastrophe Beteiligten noch gerettet wurde, berichtet man: Graf Dintel von Donnersmarck soll bei dem Fällissement 500000 M. verloren, aber größtenteils dadurch wieder gewonnen haben, daß er von den bedeutend im Kurse heruntergegangenen Wagener-Bräuerei-Aktien (diese Bräuerei wie die Landtische Bräuerei sind bekanntlich durch Wolff schwer geschädigt) an der Börse Alles, was zum Kaufe angeboten wurde, aufkaufen ließ. Eazs darauf, als sich herausstellte, daß die Wagener-Bräuerei nur die zur Auszahlung der Dividende in Höhe von 170000 M. bereit gestellte Summe bei Hirschfeld und Wolff verloren hätte, während ihre Depots vorhanden waren und die Aktien an der Börse nun wieder in die Höhe gingen, hatte der Graf im Handumdrehen eine kolossale Summe gewonnen, die den Verlust fast vollständig ausgleicht. — Der „Berl. Ztg.“ wird berichtet, daß unter den stark Geschädigten der Inhaber eines feinen Restaurants „Unter den Linden“ sei, wo Wolff mit seiner Familie regelmäßig verkehrte und dabei stets eine Reihe von zweihundert bis dreihundert Mark hatte. Dieser Restaurateur soll 240000 M. verloren haben, ein Anderer über 100000 M.

Berlin, 7. November. Zwei Chefs der Berliner Wechsellbank Friedländer und Sommerfeld, die

Gebüder Feltz und Sigmund Sommerfeld, erschossen sich heute nachmittag. Einer soll sofort verstorben, der Andere schwer verwundet sein. Die Firma ist fallit. Der dritte Inhaber, Hermann Friedländer, weil seit längerer Zeit wegen zerrütteter Gesundheit an der Riviera. — Kommerzienrat Wolff beschuldigt den Bankier Dittmar, er habe Leipzig bei der Verwertung von Depots Hilfe geleistet.

\* Der Kaufmännische Beleg in Berlin hat nun doch eingestanden, den Nord an dem Kaufmann Hirschfeld begangen zu haben; während er aber zuerst sagte, er sei bei Verhinderung des Verbrechens allein gewesen, behauptete er kurz darauf, es habe ihm Jemand dabei geholfen. Er habe sich, so erzählt Beleg, mit dem Hirschfeldigen durch die Hintertür in das Geschäft begeben wollen, diese sei aber verschlossen gewesen. Jetzt habe er geklopft und auf die Frage Hirschfelds: „Wer klopft da?“ geantwortet: „Beleg, der frühere Kommissar.“ Er habe dann noch hinzugefügt, einen Freund mitgebracht zu haben; er selbst wolle sich ihre Zeugnisse lassen. Hirschfeld habe nun Beide eingelassen und Beleg Moß genommen. Als Hirschfeld sich dabei bückte, habe der Hirschfeldige ihm Stiche in den Kopf versetzt, und Beide hätten dann den Nord vollführt. Nach der That hätten sie sich im Citadellgraben, und darauf hinter der Samburger Eisenbahn den Staub bergestellt, daß der Kommissar 2000 Mark in haarer Münze erhalten habe. Dann seien sie um 12 Uhr 55 Minuten mit dem Zuge nach Berlin abgefahren, der Hirschfeldige aber unterwegs auf dem Bahnhofs „Zoologischer Garten“ ausgestiegen. Beleg hat auch den Namen des Mordgenossen bereits genannt.

Wiener, 7. Nov. Die Bildung neuer zweiter Ersatzbataillone für alle Infanterie-Regimenter ist befohlen, so daß 130 neue Bataillone entstehen.

Italien. \* Auf der internationalen Friedens-Konferenz werden die deutschen Teilnehmer fortwährend durch die französischen Chauvinisten und die italienischen Irredentisten „angegriffen“. Trodem halten sie aus und sind mit den bisherigen Ergebnissen „sehr zufrieden“.

Spanien. Madrid, 7. Nov. Die Provinz Cadix ist überflutet, zahlreiches Vieh ist vom Wasser fortgetrieben.

Schweden und Norwegen. Christiania, 7. Nov. Zu Ehren der Offiziere und Kadetten des deutschen Uebungs geschwaders wurde von der Kommune ein glänzender Ball veranstaltet. Der Saal war mit deutschen und norwegischen Flaggen und Wappenschildern geschmückt. Um zehn Uhr fand die Abendtafel statt, wobei Generalarzt Thaulow auf König Oscar, der Bürgermeister auf den deutschen Kaiser, Kommandeur Lund auf das deutsche Geschwader toastierten. Kontrabassist Köster antwortete mit einem Toast auf Christiania, Baron Derzen auf die norwegischen Damen.

Rußland. \* In Kuffisch-Balk fanden am letzten Donnerstag Judenkränalle statt, wobei mehrere Häuser geplündert und eine Anzahl Juden verwundet wurden. Das Militär stellte die Ruhe wieder her.

Säbamerica. \* Reuter meldet aus Rio de Janeiro vom 6. Nov.: Die Lage ist fortwährend fest und unverändert. Der Vizepräsident Mähning übernahm die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten, er geht streng gegen die Regierungsgegner ein. Ein Redakteur wurde

mit Deportation bedroht. Die Kongressmitglieder verlassen die Hauptstadt. Aus den Provinzen nichts Neues.

\* Aus London wird gemeldet: Die Neuwahlen in Brasilien werden Anfangs Januar stattfinden. Die Times behauptet, Nordbrasilien und der größte Teil von Südbrasilien seien für die Wiederherstellung des Kaiserreichs: die Republikaner seien nur populär in dem Zentralstaate Rio. Ein Genet Don Pedro werde zum Kaiser gewählt und unter einer Regentschaft gestellt werden.

Japan. Ueber das Erdbeben in Japan werden der Times folgende Einzelheiten telegraphiert: Die Wirkungen des Erdbebens vom vorigen Mittwoch waren so weitreichend, daß man noch am Montag keine zuverlässigen Mitteilungen über den Verlust an Menschenleben und den Schaden an Eigentum erhalten konnte. Die widtesten Gerichte waren über die Zahl der Toten verbreitet, doch beläuft sich ihre Zahl wahrscheinlich nicht auf mehr als 3000. In Ogasi wurden 1000 Personen getötet, hauptsächlich durch zusammenstürzende Gebäude, und dort wie in Ogasi folgten dem Erdbeben große Brände, wodurch viele ihr Leben verloren. Der Hauptstoß war sehr heftig und währte weniger als 2 Minuten. Die Eisenbahnen und Brücken sind auf weite Strecken zerstört, wodurch es schwer geworden ist, zuverlässige Nachrichten zu erhalten. An vielen Punkten haben sich breite Risse in der Erde gezeigt, in Folge dessen die Wege ungangbar oder gefährlich geworden sind. Auf weiten Strecken hat sich das Land gesenkt. Der Vulkan Kafusa an schlederte große Massen Steine und ununterbrochene Erdbeben Sand und Schlamm aus. Die Form des Berges hat sich in Folge des Ausbruches vollständig geändert.

Fruchtpreise. Wonnenden den 29. Oktober 1891

	höchst.	mittel.	niedert.
Kernen	— M. — Pf. 12 M. 8 Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	8 M. 51 Pf. 8 M. 45 Pf.	8 M. 37 Pf.	—
Gaber	7 M. 29 Pf. 7 M. 17 Pf.	7 M. 06 Pf.	—
Mittelpreis pro Simm: Gerste 2 M. 60 Pf. Roggen 3 M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen — M. — Pf. Linen — M. — Pf. Weizen 2 M. 40 Pf., Kartoffeln 1 M. 60 Pf.			

Obstpreise. Stuttgart, 6. Nov. Güterbahnhof. Zufuhr: 22 Waggons — 4400 Ztr. Mostobst, (2 Hekt., 1 bayr., 19 schweiz.), Preis pro Waggon 1000 bis 1020 M., pr. Ztr. 5 M. 20 Pf. bis 5 M. 40 Pf. (schweiz. 970—1000 M. und 4 M. 80 Pf. bis 5 M. 20 Pf.)

Evangelischer Gottesdienst in Backnang am Dienstag den 10. November vorm. 10 Uhr Bestand: Herr Stadtpfarrer Paret.

Gestorben: In Stuttgart: Helene Kämmerer, Fräul. M. Bühler, Frau A. Scheef, Fräul. Fr. Mohl, Henriette Noerdingen, A. Fiedt, Landgerichtsrat A. D. Hall, W. Kempf, vr. Oberamtsbaumeister, Gaidorf, C. Schneider, Wwe., Ludwigsweg, Th. Dieterlen, Sprachlehrer, Wm. Fr. Bollmer, vr. Accifer, Wiensheim, K. Weibert, Oshenwirt, Kleingartach, Stadtpfleger Thumm, Marbach, Minna Fornung, Redargartach.

les angelangt, blieb er jügend stehen. Das blendend Weiße der Betttücher und Fenstervorhänge blendigte ihn, der Anblick des im Glanz der Neumöbelformen liegenden, fast reich ausgestatteten Saales hielt ihn zurück. Da er sich nicht von der Stelle bewegen, hatte eine der dienenden Schwestern sein geängstigtes Gesicht hinter den Scheiben der Glasschür bemerkt. Sie näherte sich ihm: „Wünschen Sie einen Kranken zu besuchen?“ Er hielt seinen Hut, der, wie seine Waise abgenutzt und farblos war, in seiner Hand, die Lippen bebten im vernachlässigtesten Barte. „Ich suche Nummer 73!“ Die Schwester wandte sich um und wies auf das letzte Bett der langen Reihe. „Nummero 73? Sie sah den Besucher fragend an, dann fügte sie hinzu: „Ist es Euer Sohn? — Es geht ihm nicht gut!“ Ernst und stumm nickte der Anwesende mit dem Haupte. „Sie werden ihn wohl kaum bei Besinnung finden, da er zu große Schmerzen erduldet, hat der Arzt ihm Morphiumeinspritzungen gegeben, die Dual zu mildern.“ Als der Besucher immer noch sprachlos auf dem Plage blieb, fuhr sie fort: „Ist seine Mutter nicht mitgekommen?“ Da antwortete Jener: „Sie ist tot.“ „Nun, so gehen Sie zu ihm hin, aber sprechen Sie nicht zu viel mit ihm!“ Dann fügte sie ganz leise die Worte hinzu: „Und sagen Sie ihm Adieu!“ [Schluß folgt.]

## Auf Wiedersehen!

Von Fr. Baumann. Es war ein Sonntag Nachmittag. Er stand am Eingangsthor des rüstigen Krankenhauses der Weltstadt. Ein Fußknecht war's, ein schlächter Mann mit schweißiger Haut, im groben Arbeitrock. Schüchtern trat er ein, nahm den schmutzigen Hut in seine Hand und wandte sich an den dienftüchtigen Thürhüter. — „Sanct Anna-Saal... Bett 73...“ In dritten Hof, die zweite links... Wohl war der Frager verwirrt durch die Reihe von Angaben, aber dennoch wagte er es nicht, dieselben wiederholen zu lassen, die mit blanken Knöpfen besetzte Uniform des Thürhüters, sein barsches Wesen fäderten ihn ab. Dazu drängten sich hinter ihm Hunderte von Leuten, die der Sonntag zum Besuch ihren Kranken herführte. So schritt er voran, trat in den Garten, in die Höfe, seinem Ziele zu. Ein heller Sonnenschein umhüllte das alte Gebäude und nahm die Traurigkeit hinweg, die sich sonst in seinen Mauern wiederpiegelte. Die stillen Rassen im Hofe erheiterten das Bild, die Bäume zeigten lebensvolle Triebe und ein Springbrunnen plätscherte lustig inmitten des Raumes. Fern unter dem Säulengang sah man Frauen u. Mädchen, alle weiß gekleidet, mit den mannigfachen Dienstverrichtungen des Hauses beschäftigt. Zwischen ihnen, ihre Anordnungen erteilend oder zur Eile mahnend, die religiösen Schwestern, die den Krankenendienst der Anstalt leiteten. In einem Fenster bemerkte man die Köpfe einiger jungen Hilfsärzte. Dieselben rauchten munter ihre kurzen Pfeifen und riefen eins der eben vorbeischießenden Dienstmädchen mit neckendem Zuruf an. Nach und nach das Scherzwort zurück und zeigte hierbei zwei Reihen prächtiger Zähne in einem von Gesundheit strahlenden Gesicht.

Das machte unserem Fuhrmann Mut u. er fragte: „Wo ist der „Sanct Anna-Saal“?“ Sie begleitete ihn etwa hundert Schritte weit und wies ihm von fern den Treppenaufgang zu genannten Saal. Mit schweren Schritten, wie mit Pferdehufen, die tief in den leichten Kies der Hofwege eindrangen, schritt der Mann weiter. Nicht nur die Müdigkeit, auch der Alkohol machte seine Beine so schwer. Seit einem Jahr, seitdem seine Frau ihm gestorben und er mit seinem zwölftjährigen Jungen allein war, sprach ihn sein Heim, sein Haus nicht mehr an. Wenn der Junge im Spiel die Klacktehr vergaß, fand er selbst das lärgliche Wohl nicht vorbereitet. Auch das Bett wurde nur selten noch frisch aufgemacht. Eine unendliche Traurigkeit füllte die Hütte, die stumme Melancholie der Räume, in denen Niemand uns erwartete. Da hatte er denn im Wirtshaus Standquartier genommen. Dort brachte er lange Stunden zu und oft verließ er die Schänke erst zu vorgeordneter Nachtzeit, bezog und schwanterden Ganges, um sich auf das Lager zu strecken, auf dem sein einziger Junge Franz schon schlief. Wieder sah er eines Abends nach bedenktem Tagewort in der unheilvollen Schänke, manches Glas schon hatte er geleert, da plötzlich erschien ein Gilsote des Polizeikommissars seines Wohnbezirks, um ihn zu suchen. Ein großer Bierwagen hatte seinen Knaben, der inmitten der Straße spielte überfahren, die schweren Räder waren über den Körper des Jungen hinweggerollt... Das war vor acht Tagen geschehen, an einem Montag. Heute war Sonntag, der Ruhetag, und der Vater kam, um dem verunglückten Kinde seinen Besuch im Krankenhaus abzuklaten. Vor der Schwelle der Glasschür des großen Saal-

hat billig zu verkaufen J. Hoff & Bären. 1 Zimmerbüchse hat zu verkaufen Bäcker Krauß. Bei herannahender Winterzeit empfehle ich mich im Bodenteppichweben bei guter und billiger Bedienung. In Backnang nimmt Herr Kaufmann Weismann Bestellungen entgegen. Webermeister Schner, Winnenden. Sulzbach a. M. Zwei jüngere Arbeiter sucht zum sofortigen Eintritt Gottl. Kummer, Schuhmacher. Backnang. Ein jüngerer Arbeiter kann sogleich eintreten bei Ernst Hildebrand, Schuhmacher in der Walle. 2 Wohnungen in dem früher Keimath'schen Wohnhaus, Sulzbachvorstadt, hat sofort zu vermieten Chr. Vater, unt. Au.

## Geld-Antrag.

Bei der Armenpflege sind sofort M. 700 gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Armenpfleger Fürst.

## Geld-Antrag.

1000 Mark Privatgeld sind sofort gegen gute Sicherheit auszuleihen durch Joh. Konc. Wüst. Reichenberg. Eine schöne Kuh, Notsched, samt Kalb, gut im Nutzen verkauft Gottlob Wurst.

## Feldtauben

20—25 Paar schöne hat billig zu verkaufen J. Hoff & Bären.

## 1 Zimmerbüchse

Bei herannahender Winterzeit empfehle ich mich im Bodenteppichweben bei guter und billiger Bedienung. In Backnang nimmt Herr Kaufmann Weismann Bestellungen entgegen. Webermeister Schner, Winnenden. Sulzbach a. M. Zwei jüngere Arbeiter sucht zum sofortigen Eintritt Gottl. Kummer, Schuhmacher. Backnang. Ein jüngerer Arbeiter kann sogleich eintreten bei Ernst Hildebrand, Schuhmacher in der Walle. 2 Wohnungen in dem früher Keimath'schen Wohnhaus, Sulzbachvorstadt, hat sofort zu vermieten Chr. Vater, unt. Au.

## Augenarzt Dr. Distler

Stuttgart, Friedrichstraße 13 ist von der Reise zurückgekehrt. Sprechstunden täglich 10—1 und 3—5 Uhr. Sonntag nur vormittags. (M.)

## Nähmaschinen-Offert.

Adler- & Viktoria-Nähmaschinen zu den billigsten Preisen, sowie andere Systeme neu von M. 36 an.

## Günstige Abzahlung.

C. Sahn, Mechaniker Backnang. Bessere Nähmaschinen bei Obigem.

Meinen Freunden und Bekannten, von welchen ich mich vor meinem Abzug nach Heilbronn nicht mehr persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl und bitte dieselben, besonders die Herren Messe- und Marktbesucher, mich bei einem Aufenthalt in Heilbronn in meinem Gasthaus zum goldenen Hirschk mit einem Besuch zu erfreuen. Achtungsvoll C. Häberlein & gold. Hirsch.

## Gasthaus zum goldenen Hirschk

In bekannter guter Ausführung und vorzüglicher Qualität versendet das erste und grösste Bettfedern-Lager von C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pf.). neue Bettfedern für 60 Pf. d. Pf. sehr gute Sorte 1 M. 25 Pf. d. Pf. prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf. und 2 M. pr. Halbdaunen hoch 2 M. 35 Pf. prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 u. 3 M. Bei Abnahme von 50 Pf. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

## Für Magenleidende Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

benährt und von hohem Werte bei Appetitlosigkeit, schlechtem, verdorbenem Magen u. Magenweh. Zu haben in Pal. à 25 Pf. bei Frau M. Eider Wwe., Backnang. Fern. G. Wein, Murrhardt. G. Gelbing, Sulzbach. Fr. Sägels, Untertürkheim. Ein 8 b, Gde. Kleinalpach. 1000 Biter roten 1890er Wein hat zu verkaufen Mt Gottfried Müller.

Backnang. Paul Penninger empfiehlt billig Neue Erbsen, Linen, Grüne Kern, Serbische, Zweifelhgen, Selbstgemachte feine u. breite Eierudeln ff. Cierrubel, Anorr's Suppeneinlagen, Reis, Gerste, Sago.

Backnang. Pflanzenbutter, garantiert rein, bestes, billigstes und gesündestes Speisefett, zum Kochen, Braten und Backen, 50% Ersparnis gegen Butter oder Schmalz, empfielt Wilh. Buchegger.

Sutzzucker und Crystallzucker billigst bei Wilh. Buchegger.

Weber's Carlshaber Kaffee-Gewürz in Portionsstücken, das edelste Kaffee-Verfeinerungsmittel der Welt empfehlen F. M. Brenninger, Paul Penninger, Louis Bödel.

**Murhard.**  
Mit Gegenwärtigem beehre mich den Eingang der  
**Neuheiten für Herbst und Winter**  
ergebenst anzuzeigen.  
Mein Lager bietet bei streng solider Ware  
das eleganteste und geschmackvollste der Saison in  
**Damenkleiderstoffen**  
deutscher & englischer Fabrikate.  
Kauf- & Auswahlforderungen stehen gerne zu Diensten, lade  
daher zur Befichtigung meines Lagers höchlich ein.  
**Chr. Becker,**  
Manufaktur- und Aussteuer-Geschäft.

**Wachung.**  
**Weihnachts-Empfehlung.**  
Auf bevorstehende Verbrauchszeit bringe mein gut sortiertes Lager in  
Arbeiten aller Art, als:  
**Feinere Tisch-, Kommode-, Piano- und Wagendecken,**  
**Kinderkleider u. Röschchen, Kittel, Trieler, Shawl**  
u. s. w., ferner fertige und unfertige Haarschneid-, aufge-  
zeichnete Stoff-, Tuch- und Filz-Arbeiten  
empfehlend in Erinnerung.  
Ebenso empfehle eine schöne Auswahl **Straminische** zum aus-  
füllen, und **Amerikanerfreisen, Sosensträger** etc., sowie auch  
alles dazu passende Material. Anleitung wird gerne gegeben.  
**C. Glasz We. geb. Högel.**

**Hamburg-Amerikanische**  
**Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
Express-  
und Postdampfschiffahrt.  
**Hamburg - New-York**  
vermittelt der schönsten und grössten  
deutschen Post-Dampfschiffe  
**Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.**  
Ausserordn. Beförderung mit directen deutschen  
Post-Dampfschiffen  
von **Hamburg** nach  
Baltimore, Brasilien, Westindien  
La Plata, Ost-Mexico  
Afrika, Havanna

Nähere Auskunft erteilt: **F. A. Winter, C. Weismann, G. Holz-**  
**warth, Badnang, Thomas Weinmann, Spiegelberg, G. Kachel,**  
**A. Kurz in Murhardt, Wilhelm Groß in Wimmenden. (Nr. 970.)**

Wunderbar ist der Erfolg  
weissen, zarten und sammetweichen Teint  
erhält man unbedingt beim täglichen Ge-  
brauch von  
**Bergmanns Lilienmilchseife**  
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.  
Vorrätig & St. 50 Pf. bei  
Apotheker A. Roser, Obere Apotheke

**Auer's**  
**süsser Weinsenf.**  
Gesündeste und billigste Fleisch-  
beilage. Von sehr pikantem Geschmack.  
Überall mit grossem Erfolg einge-  
führt. Zu haben offen u. in Gläsern  
bei **A. Roser, obere Apotheke.**

**Böpfe!**  
verfertige ich für 1 Mark, ganz neue  
Böpfe verkaufe ich von 2-20 M.  
Ferner empfehle ich mein reichhaltiges  
Lager in  
**Parfümerien & Toilette-**  
**Artikeln.**  
**Otto Wermann,**  
Friseur.

**Saubägerei**  
Arbeits-tiefen  
**G. Schaller & Comp.,**  
Kantatz, 3 Marktstätte 3.  
Brotbacken und Backofenartikel umsonst.

**Wachung.**  
Nächsten **Samstag** gibts  
**Ralf**  
Arnolds Ziegelei.

**Württembergische Sparkasse in Stuttgart.**  
**Umwandlung v. Einlageseheinen Lit. C & D.**  
Die Inhaber von Einlageseheinen Lit. C (Raub teils rot teils  
schwarz) und D (Raub grün) werden aufgefordert, dieselben zur totenfreien  
Umwandlung in die neuen Scheine Lit. E (blau) bei der nächsten Agentur mit  
den etwa bereits in ihren Händen befindlichen Scheinen Lit. E zu übergeben.  
Einleger, welche blos Scheine Lit. E besitzen, sind von dieser Aufforderung  
nicht betroffen.  
Die Festiger von Einlageseheinen Lit. C werden darauf aufmerksam gemacht,  
dass laut Bekanntmachung vom 14. Februar 1885 seit 1. April 1885 alle Ein-  
lagen bei unserer Anstalt zu 3% verzinst werden, daher die auf ihren Scheinen  
eingetragene höhere Verzinsung von da an aufgehört hat. (S.)  
Der erste Vorsteher: **Dierstag.**

**An die Wähler des XI. Wahlkreises.**  
Durch die Beförderung des jetzigen Abgeordneten **Leemann** zum Profes-  
sor in Tübingen ist die **Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten** nötig ge-  
worden. Schon vor einiger Zeit sind deshalb die Vertrauensmänner der freisinnigen  
Parteien unseres Wahlkreises in **Gall** zusammengetreten und haben einstimmig  
zu ihrem Kandidaten für den Reichstag den Herrn  
**Friedrich Hartmann,**  
Gutsbesitzer in **Wadershofen**

**Friedrich Hartmann,**  
Gutsbesitzer in **Wadershofen**  
ermählt und zugleich ein Komitè zur Beförderung der Wahlangelegenheiten eingesetzt.  
Seitdem hat der Bezirk **Dehringen** bei der aus derselben Ursache ihm  
auferlegten **Neuwahl eines Landtagsabgeordneten** seinen bisherigen Ver-  
treter **Leemann** abgelehnt und durch die mit grösster Mehrheit erfolgte Er-  
wählung des **Friedrich Hartmann** der freisinnigen Sache in glücklicher Weise  
Weise die Bahn gebrochen. Wir brauchen daher nichts Weiteres zur Empfehlung  
dieses treu zum Volke stehenden Mitgliedes beizufügen. Er wird, soweit es die  
Zeit vor der Wahl erlaubt, in den Hauptorten selbst zu den Wählern sprechen und  
wir zweifeln nicht, dass das Volke Stimme im ganzen Wahlkreis mit derjen-  
igen des Bezirks **Dehringen** übereinstimmen wird.  
Wäge am 28. November jeder freisinnige Wähler unseres Wahlkreises,  
geleitet von dem Bewusstsein, der guten Sache zu dienen, seine Pflicht thun!  
**Das Wahlkomitè für Fr. Hartmann.**

**An die Wähler des XI. Wahlkreises.**  
Nachdem die Vertrauensmänner der **Freisinnigen**  
Parteien des ganzen Wahlkreises mich um die Annahme der  
**Kandidatur für den Reichstag** dringend ersucht  
haben, lasse ich diesem ehrenden Rufe Folge.  
Ich werde mich im Falle meiner Erwählung bemühen, den  
**XI. Wahlkreis** im Sinne eines **freirechtlichen Fort-**  
**schritts** zu vertreten und stets das **Wohl unseres**  
**weiteren und engeren Vaterlandes** im Auge  
behalten. Die mich in dieser Hinsicht leitenden Grundzüge werde  
ich in den Versammlungen bei dem Besuch der Hauptorte des  
Wahlkreises darlegen und hoffe, dass die Wähler mir mit Ver-  
trauen entgegenkommen.

**Fr. Hartmann,**  
Gutsbesitzer in **Wadershofen.**

**Wähler-Versammlung.**  
**Herr Fr. Hartmann,**  
Gutsbesitzer von **Wadershofen** bei **Gall,**  
welcher die Kandidatur für die Stelle des Reichstagsabgeordne-  
ten im **XI. Wahlkreise** auf Wunsch vieler Wähler angenom-  
men hat, wird

nächsten **Samstag den 14. Nov. d. J.**  
in **Orab**, mittags 12 Uhr im Gasthaus z. **Röfle,**  
**Niemersbach**, nachm. 2 1/2 Uhr " " **Döhlen,**  
**Murrhardt**, abends 6 1/2 Uhr " " **Krone,**  
nächsten **Sonntag den 15. d. J.**  
in **Sulzbach**, vormittags 11 Uhr im Gasthaus z. **Rose,**  
**Spiegelberg**, nachmitt. 1 Uhr " " **Lamm,**  
**Badnang**, nachm. 4 Uhr " " **Schwaben,**  
nächsten **Montag den 16. d. J.**  
in **Allmersbach**, nachm. 12 1/2 Uhr im Gasthaus z. **Krone,**  
**Lippoldswiler**, " 3 Uhr " **Rose,**  
**Oberbrüben**, " 5 Uhr bei **Bäcker Gall,**  
**Unterweissach**, abends 7 Uhr im Gasthaus z. **Hirsch,**  
nächsten **Dienstag den 17. d. J.**  
in **Steinbach**, vormitt. 10 Uhr im Gasthaus z. **Krone,**  
**Oppenweiler**, mitt. 12 Uhr " " **Hirsch,**  
**Reichenberg**, nachmitt. 1 1/2 Uhr " " **Döhlen,**  
**Kietenan**, " 5 Uhr " " **Bad,**  
**Grosalpaach**, abends 7 Uhr " " **Lamm**  
sein Programm entwickeln, wozu die verehrl. Wähler der ge-  
nannten, sowie der Orte des Bezirks, welche Fr. Hartmann  
der Zeitkurze wegen nicht besuchen kann, freundlichst eingeladen  
werden.  
**Das Wahlkomitè.**

**Ämtliche Nachrichten.**  
\* **Se. Maj. der König** haben durch Aller-  
höchste Dekree vom 6. d. Mts. Allergnädigt zu be-  
stimmten geruht, dass das Infanterie-Regiment König  
Wilhelm (6. Württembergisches) Nr. 124 und das  
Infanterie-Regiment König Wilhelm (2. Württembergi-  
sches) Nr. 20 fortan folgende Bezeichnung führen:  
Infanterie-Regiment König Wilhelm I. (6. Würt-  
tembergisches) Nr. 124.  
Infanterie-Regiment König Wilhelm I. (2. Würt-  
tembergisches) Nr. 20.  
\* Infolge der am Seminar zu Künzelsau vorge-  
nommenen Dienstprüfung sind u. a. Schulanfänger  
zu Vergebung von unfähigen Lehrstellen an Volks-  
schulen für befähigt erklärt worden:  
**Gieseler, Ernst, von Wimmenden,**  
**Wildenberger, Emil, von Wimmenden.**

**Tagessübersicht.**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**

\* **Badnang.** Man schreibt dem N. Tgbl. aus  
Gall: Seitens der deutschen Partei wird in unserem  
Wahlkreis **Delonomeier Mühlhäuser** in Weins-  
berg als Bewerber um unsere Reichstagsstelle aufge-  
stellt und hat bereits eine zuführende Antwort erteilt.  
Herr Mühlhäuser ist in landwirtschaftlichen wie wein-  
baubetriebenen Kreisen unserer Gegend ein sehr bekann-  
ter Mann.  
\* **Badnang.** Der württemb. Fleischer-  
verband nahm in einer Vorstandssitzung letzten  
Sonntag in Stuttgart, in welcher auch die Fleischer-  
einigung **Badnang** Vertretung hat, den Vertrag mit dem  
deutschen Fleischerverband einstimmig an und stellte  
als nächsten Verhandlungsort für das Jahr 1892 **Badnang**  
fest. Von einer Sachausstellung soll jedoch abgesehen  
werden.  
— Die „Württembergische Kriegszeitung“ bringt  
ein an den Ehrenpräsidenten des Württ. Kriegsbun-  
des, **Se. Hoh. Pringen Hermann zu Sachsen-Wei-**  
**mar** gerichtete Schreiben vom 28. Okt. aus dem  
Kgl. Kabinett zur Kenntnis der Bundesmitglieder,  
worin es heisst:  
„Euer Hoheit habe ich die Ehre allerhöchstem Be-  
fehle gemäß mitzuteilen, dass Seine Majestät  
der König die Allerhöchstdenkselben von Euer Hoheit  
in Gemeinschaft mit den übrigen Mitgliedern des  
Präsidentiums des Württembergischen Kriegsbundes mit-  
telst Eingabe vom 24. ds. Mts. unterbreitete Bitte  
um Uebernahme des Protektorats mit besonderem Wohl-  
wollen ausgenommen geruht hat. Es geruht seiner  
Majestät um so mehr zur Genugthuung, an die Stelle  
des vereinigten Protektors des Bundes zu treten, als  
Allerhöchstdenkselben die Anschauungen des höchstseligen  
Königs über die patriotische Aufgabe und Bedeutung  
des Bundes durchaus teilen und von dem letzteren  
in Erfüllung dieser Aufgabe an den Tag gelegten  
Bemühungen volle Anerkennung zollen. Seine Majestät  
wollen daher der vorgetragenen Bitte sehr gerne  
entsprochen haben und werden den Bestrebungen des  
Bundes stets eine warme Fürsorge widmen.“  
**Stuttgart, 9. Novbr.** Der bayerische Gesandte  
**Graf Tauffkirchen**, der sächsische Gesandte **Frhr. v.**  
**Fabriz**, der österreichische Gesandte **v. Mollicani** und  
der grossbritannische Ministerresident **Drummond** hatten  
gestern beifalls Ueberreichung ihrer neuen Beglaubig-  
ungsschreiben beim König **Kubien**, abends waren die  
Genannten zur Hofkapelle geladen. Der sächsische Ge-  
neralleutnant **v. Meyher** überbrachte dem Könige  
gestern ein Handschreiben des Königs von Sachsen,  
worin letzterer seine Teilnahme an dem Ableben König  
Karl's und seine Glückwünsche zur Thronbesteigung dem  
jetzigen König ausgedrückt hat. — Der Landtag wird  
dem Vernehmen nach erst im Herbst 1892 wieder ein-  
berufen werden.  
— Der **Evangelische Synodus** ist am 10. d. M.  
zu seinen jährlichen Beratungen zusammengetreten.  
\* **Sozialdemokratischer Parteitag.** Derselbe fand  
am Sonntag in Saale der **Weissenburg** in **Stuttgart**  
statt. Vertreten waren bis auf etwa 4 sämtliche Mit-  
gliedschaften des Landes. Den Vorsitz führte Buch-  
druckereibesitzer **Diez** in **Stuttgart**. Dem vorgetragenen  
Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen, dass Württem-  
berg 80 Mitgliedschaften mit über 4000 Mitgliedern  
zählt. Die Einnahmen betragen im letzten Jahre  
3721 M., die Ausgaben 2049 M. Unter letzteren be-  
finden sich 1098 M. für Agitation, 400 M. wurden an  
die Centralstelle in Berlin abgeliefert. Ueber das  
Parteiorgan „**Schwaäbische Tagewacht**“ berichtet  
**Diez**, dass dieselbe im Laufe des Jahres an Abonnemen-  
ten zugenommen hat, namentlich auf dem Lande,  
während Stuttgart zu wünschen übrig lässt. Auch das  
Anzeigewesen hat befriedigende Fortschritte gemacht.  
Bei der Debatte wurde von Stuttgarter Parteileitern  
der Wink gegeben, die Agitation für Genömmung von  
Genossen und Lesern der **Tagewacht** mehr in die Haupt-  
stadt **Stuttgart**, als auf das Land zu werfen, und  
dafür zu sorgen, dass die 10000 Arbeiter Stuttgarts  
das Parteiorgan lesen und das Neue Tagblatt auf-  
geben. **Diez** stellte für die ärmeren Bezirke des  
Landes ein beispielloses billiges Wochenblatt in Aussicht,  
wenn die Abonnentenzahl gestiegen sein werde.

**Wahlkreis Heilbronn** unter ungeheurer Aufregung ge-  
wählt. In späteren Jahren hat sich Heintges weit ge-  
nügigeren Anschauungen zugewandt und ist zur Zeit  
der Wiedergeburt Deutschlands ein treuer Anhänger  
der nationalen Sache geworden. Um die städtischen  
Angelegenheiten seiner Vaterstadt hat er sich vielfach  
verdient gemacht.  
**Langenburg, 7. Novbr.** Bei der heutigen Stadt-  
schultheissenwahl erhielten von 196 abgegebenen Stimmen:  
Richter **Schnepper** 84 Stimmen, **Stadtschultheissenamtsassistent** **Denker** von hier 86  
Stimmen.  
**Kalen, 9. Nov.** Der öffentlichen Einladung des  
hiesigen Zweigvereins vom evang. Bund zu einer  
Lutherfeier folgte gestern ein so zahlreiches Pub-  
likum, dass unter geräumiger Spritzenhauslaar zur  
Aufnahme derselben kaum gross genug war. Die Feier  
nahm 4 volle Stunden in Anspruch. Auf der Tages-  
ordnung standen 2 Vorträge. Der erste, gehalten von  
Stadtpfarrer **Ziegler**, hatte das zu einem Gewerbe ge-  
wordene Wirtelwesen des Mittelalters und das Ver-  
halten Luthers hiezu zum Gegenstand, im zweiten, ge-  
halten von **Defan Knapp**, wurde Luthers Charakter  
gezeichnet als Gegensatz zu dem Heidentum, das in neuerer  
Zeit von gegnerischer Seite entworfen worden ist.  
Die Einleitung der Feier sowie die Ausführung der  
Bauten geschah durch Gesangsbeiträge von Seiten des  
evang. Kirchenchores und durch Deklamationen. (S. M.)  
— Auch in **Heidenheim** und **Ulm** fanden Luther-  
feiern statt.  
\* **Bartholomä.** Am 5. November nachmittags  
3 Uhr wurde der erste Wasserfest, der vom Retor-  
vior probeweise in dem Orte ankam, von **Alt** und  
**Jung** freudig begrüßt. Lange wasserarme Wochen  
haben die Wohlthat einer Wasserbesorgung  
erst recht erkennen und fühlen lassen, und große Seh-  
sucht nach der Eröffnung derselben nachgerufen.  
**Feuerbach, 10. Nov.** Heute nachmittags 4 Uhr  
wurde im **Feuerbacher Tunnel** ein Schaffner eines  
durchfahrenden Zuges gefunden, dem beide Füsse unter-  
halb des Knies abgefahren waren. Nach ärzt-  
licher Hilfe durch den hiesigen Arzt wurde derselbe  
4 Uhr 30 Min. in besonderem Wagen nach **Stutt-**  
**gart** verbracht. (S. M.)

**Berlin, 10. Nov.** Der Vorschlag des Reichs-  
haushalts liegt in Einnahmen u. Ausgaben mit  
1216 Millionen im Gleichgewicht. Die fortwährenden  
Ausgaben betragen 986 Millionen, von den einmali-  
gen Ausgaben entfallen 70 Millionen auf das Ordi-  
narium und 160 Mill. auf das Extra-Ordinarium.  
**Berlin, 10. Novbr.** Die dritte ordentliche Ge-  
neral-synode der evangelischen Kirche in Preussen  
des Oberkirchenrats **Barthhausen** begrüßte  
die Versammlung Namens des Königs, der lebendiges  
Interesse für das Gedeihen der ev. Kirche habe und  
das Vertrauen besitze, dass die synodalen Organe auf  
allen Stufen sich um seine Person als Inhaber des  
landesherlichen Kirchenregiments thätig machen werden. Zum  
Vorstand wurde **Fürst Stolberg-Berningerode** ge-  
wählt. Unter den Anträgen befindet sich ein solcher,  
welcher Dank sagt für den kaiserlichen Erlaß in Sa-  
chen der öffentlichen Sittlichkeit. — Die General-  
synode empfing einen kirchengeschichtlichen Bericht  
über die Verlegung der Synode auf Mittwoch vor dem letzten  
Trinitatissonntag.  
\* **Die Erneuerung des Landgerichtsdirektors**  
**Zimmerle** in **Heilbronn** und des Oberlandesgerichts-  
rat **Ge** in **Stuttgart** zu Reichsgerichtsräten in **Leip-**  
**zig** ist nunmehr veröffentlicht.  
\* In dem nächstjährigen Reichshaushalts-Etat soll  
auch eine Summe, und zwar von 40000 Mark als  
erste Rate eingestellt sein, zur Erforchung des röm-  
misch-germanischen Limes. Die römische Grenzsperr  
in Deutschland, der Limes, schloß die beiden römischen  
Provinzen **Aegypten** und **Obergermanien** gegen das  
freie Deutschland ab in einer Gesamtlänge von rund  
550 Kilometer. Seitens der fünf beteiligten Bundes-  
staaten, deren Gebiete dabei in Betracht kommen, war  
Ausgangs vorigen Jahres eine Konferenz nach **Heidel-**  
**berg** berufen worden, bei welcher jeder Staat durch  
einen Delegierten vertreten war und auch die **Madamen**  
von **Berlin** und **München** sich beteiligen hatten. Diese  
Erforchung wird auch den **Wachstanger** Bezirk dann  
berühren. (Am. der Ned.)  
\* **Die Fallissements in Berlin.** Ueber das Pri-  
vatleben des verstorbenen Kommerzienrats **Anton Wolff**,  
Inhaber der Firma **Hirschfeld & Wolff** erfährt be-  
sonn. **Frh. Gen.-Mgn. u. A.:** „**Wolffs** Verfallens-  
sucht war ungeheuer; in seinen Salons wurden mür-  
derhafte Feste gefeiert. In die Zehntausende beliefen  
sich die Kosten eines einzigen solchen Abends. Ein  
Gezinn, wie das, mit dem der „**Herr Kommerzien-**  
**rat**“ jeden Tag bei der Börse vorfuhr, gibt es kaum  
zum zweiten Mal in Berlin. Mit welcher Bewun-  
derung sah nicht das Getriebel der Börsenjobber und  
der kleinen Bankiers zu diesem Kommerzienrat auf.  
Stolz, wie der blaublütigste Aristokrat, baute er schon  
durch Miene und Haltung eine unübersteigliche Schranke  
zwischen sich und dem Gemümel da unten auf. Und  
auch am Spieltisch blieb ihm diese kalte Ruhe. Wäh-  
rend die Leidenschaft ihm verzehrte, machte es auf die  
Mitteilenden den Eindruck, als handle sich um eine  
kleine Emotion. Weinnähe zwei Jahrzehnte hindurch  
hat so dieser Mann seine ganze Umgebung, seinen  
ganzen vornehmen Kundenkreis täuschen können.“ —  
Wesentlich der beiden Brüder **Sommerfeld** wird be-  
stätigt, dass auch sie das platte, geistarme Progenium  
im größten Umfange bestritten. Ueber den direkten  
Anlass zu dem Selbstmorde bezw. Selbstmordversuch

lässt jetzt folgende Version zu: Als der Andrang des  
Publikums besonders große Dimensionen annahm und  
einige der Depoitalgänger sich nicht verträuen lassen  
 wollten, sondern mit der Staatsanwaltschaft drohten  
 und Beamte der Kriminalpolizei Durchsicht der Bücher  
 forderten, begaben sich die beiden Sommerfeld in ein  
 Hinterzimmer, woselbst bald darauf die beiden Schiffe  
 fielen. Daß der Entschluß zum Selbstmord plötzlich  
 gefaßt worden, beweist der Umstand, daß **Sigmund**  
**Sommerfeld** noch kurz nach 1 Uhr eine Postkarte  
 nach Hause aufgab, die leblich geschäftliche Disposi-  
 tionen enthielt, während **Felix Sommerfeld** erst vor  
 wenigen Tagen seinen Mietkontrakt auf drei Jahre  
 verlängert hat. Zu den Kundenreisen der Firma ge-  
 hören namentlich **Kommis, Kassenboten** und „**kleine**“  
 „**Leute**“, die ihren letzten Sparpenny durch die Ge-  
 wissenslosen verlieren. Sehr eigentümlich berührt an-  
 gefichts der Lebensführung von **S.** und **F.** **Sommer-**  
**feld** ein sentimentaler Nachruf, den der „**S. Wösten-**  
**Kuria**“ dem toten **Felix Sommerfeld** widmet, dem  
 „**unglücklichen**“, „**lebensfrohen**“, „**befehdenden**“ (!!)  
 **Manne**, dem „**blühende Gesundheit, Reichtum, Freude**  
 **am Dasein** gegeben war, um das Leben froh zu ge-  
 nießen“ — mit veruntreuten Geldern; das Wort  
 „**unglücklich**“ ist nicht auf **Felix S.**, sondern auf seine  
 Opfer anzuwenden: die kann und muß man beiti-  
 leiden. Für den aus eigener Schuld nach jahrelangem  
 Betrag zu Grunde gegangenen Bankier haben wir  
 Nichts von diesem Gefühle übrig; er hat sich selbst  
 durch seine Handlungsweise jedes Anspruchs darauf  
 beraubt. Innere Höflichkeit, daraus resultierende Güte,  
 mit Außerachtlassen zu glänzen, zu prägen, zu ver-  
 schwenken, Aufwand über die Verhältnisse, dann **Lug**  
 und **Betrug**, schließlich Selbstmord oder Selbstmord —  
 das ist die unerlöschliche, weil notwendige Logik der  
 Thatfachen. Nach einem verführenden Zug sucht man  
 dabei vergebens!  
 — Die „**Ulmer Schnellpost**“, nunmehr das richtige  
 Organ der „**deutsch-sozialen antisemitischen Partei**  
 **Württemberg** und des **Schwäbischen Bauernvereins**“  
 schreibt zu diesen Vorkommnissen: Es ist beklagens-  
 wert, wie nach dem Gausse der Juden „**Kommer-**  
**merzienrat**“ **Hirschfeld** und „**Gesheimer Kommerzien-**  
**rat**“ **Wolff**, welche bekanntlich die deutsche Bevölkerung um  
 8 Millionen, die sie verkappten, betrogen haben, nun  
 auf einmal die ganze liberale Presse genaugt wird, daß  
 im **Wörterbuche** etwas faul sein muß. Die **Juden-**  
 und **Indenmediziner** dürfen sich natürlich über ihr  
 Schicksal sehr vor- und nachsichtig sein, etwas klüger  
 sind schon die **Nationalliberalen**, welche von argen  
 Mißständen, von Auswüchsen und Krebsgeschüben z. im  
 **Börsenwesen** sprechen und sogar wagen, die Regierung  
 zum Einschreiten aufzufordern. Ist für die Liberalen  
 ein solch' standhafter Betrag nötig gewesen, um ihnen  
 die Augen zu öffnen? oder haben sie bisher in liberaler  
 Toleranz einfach sinke grad sein lassen? Das eine  
 wäre so merkwürdig wie das andere. Wir wollen  
 aber die Thatfache registrieren, um bei Gelegenheit  
 daran zu erinnern.  
 \* Die „**unabhängigen Sozialdemokraten**“ **Berlins**  
 (die „**Jungen**“) hielten am 8. eine Versammlung  
 von 800 Personen besetzt war. **Auerbach** berichtete  
 über die Thätigkeit der **Siedener-Kommission**. **Wagnis-**  
**ki** verlas die Statuten, die einstimmig angenommen  
 wurden. Nach denselben ist der Zweck des Vereins  
 geistige und wirtschaftliche Befreiung des Proletariats.  
 Der Beitrag ist beliebig hoch, als Vorzinsende wurden  
 für das erste halbe Jahr **Erst** und **Duhr** gewählt.  
 Das geplante Wochenblatt erscheint in 14 Tagen.  
**Italien.**  
**Mailand, 10. Nov.** Der Ministerpräsident **Ru-**  
**bini** hielt im **Stalathener** eine Rede, in welcher er zu-  
 nächst ausführlich die von der Regierung im Budget  
 gemachten **Ersparungen** darlegte, und erklärte, die Re-  
 gierung sei unter allen Umständen entschlossen, keine  
 neuen Schulden zu machen. Auf die auswärtige  
 Lage übergehend sagte **Rubini**, **Italien** müsse sein  
 ganzen Einfluss anwenden, um den Frieden in  
 **Europa** zu erhalten, welches die allgemeine Sicher-  
 heit gewähre. Eine langjährige Erfahrung zeige  
 die Bündnisse unserer Zeiten als reine Ver-  
 zweiflungs-Bündnisse und die friedlichen  
 Zwecke dieser Bündnisse seien auch erreicht worden.  
 Durch die Erneuerung des Dreibundes habe die Re-  
 gierung einen Zustand zu besorgen geglaubt, welcher  
 einer Politik der Sammlung günstig sei. **Italien**  
 wünsche vor allem die Erhaltung des Status quo im  
 mittelländischen Meere, **Italien** sei in **Europa** ein Ele-  
 ment des Friedens; mit **Deutschland** und **Oesterreich**  
 hätte es eine Solidarität von Ansehen und Interessen  
 aufrechterhalten und verstärkt, welche dauernde Spuren  
 hinterlassen werde. **Rubini** gedachte sodann dankbar  
 der hiesigen Aufnahme des **Kronprinzen** in **Eng-**  
**land** und fuhr fort: „**Unsere** guten Beziehungen  
 mit **Rußland** haben erst jüngst der öffentlichen  
 Meinung ein Gefühl der Friedenssicherheit gegeben.  
 Gegenüber **Frankreich** arbeiten wir auf die Befreiung  
 von **Wißner** und **Argwohn** hin, welche auf-  
 hören müssen. Mit den **Caribabi** erwiesenen Ehren  
 hat uns der **Nachbarstaat** seine Wünsche mit einer  
 Herzlichkeit ausgedrückt, welche **Italien** immer teurer  
 sein wird. **Rubini** schloß mit der Aufforderung, **Ita-**  
**lien** möge sich selbst und seinem Könige vertrauen,  
 welchen das ganze Volk mit Liebe und Verehrung umgibt.“

